

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

b. Die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern

[urn:nbn:de:bsz:31-218294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218294)

## b. Die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern.

Die mit \* bezeichneten Gemeinden sind Land-, die übrigen Stadtgemeinden. Unter Kehl ist die Stadt- und die Landgemeinde Kehl vereinigt. Die ersten 10 Gemeinden hatten am 1. Dezember 1890 jede mehr als 10 000 Einwohner.

	überhaupt Geborene auf 1000 Einwohner	Lebens- geborene	Unehelich Geborene %, der Geborenen überhaupt	Todtge- borene	Gestorbene (ohne Todtgeb.) auf 1000 Einwo.	Im 1. Jahr Gestorbene %, der Lebendgeb.	Ueberschuß der Geborenen über die Ges- torbenen auf 1000 Einwo.	Eheschlies- sungen auf 1000 Einwo.
Mannheim . . . . .	37,3	36,2	9,12	3,09	22,1	24,0	14,1	11,6
Karlsruhe . . . . .	27,9	27,0	10,83	3,12	19,3	21,3	7,8	9,0
Freiburg . . . . .	28,5	27,7	16,97	2,80	23,6	18,4	4,2	7,9
Pforzheim . . . . .	32,4	31,1	9,89	3,91	21,7	21,8	9,4	7,7
Heidelberg . . . . .	34,7	33,6	32,39	3,22	26,5	17,9	7,1	13,2
Konstanz . . . . .	23,8	22,8	12,69	4,15	18,8	19,7	4,0	7,8
Baden . . . . .	21,3	20,7	12,84	3,04	22,2	18,1	—	1,5
Bruchsal . . . . .	28,1	27,1	8,06	3,88	23,5	25,2	3,5	6,4
Rastatt . . . . .	17,3	17,0	14,00	1,50	13,9	20,8	3,1	4,8
Jahr . . . . .	31,5	30,7	10,00	2,35	23,1	19,9	7,6	8,0
Dienburg . . . . .	28,4	27,4	7,50	3,33	18,8	15,5	8,6	7,3
Durlach . . . . .	35,5	34,3	10,73	3,46	30,9	26,2	2,9	6,9
Weinheim . . . . .	35,1	34,3	10,38	2,08	27,3	26,1	7,0	7,6
Lörrach . . . . .	30,3	29,7	5,69	2,03	18,7	18,7	11,0	9,6
Ettlingen . . . . .	33,3	30,7	11,01	7,80	23,1	26,9	7,6	7,8
Willingen . . . . .	33,3	32,2	9,35	3,27	23,8	21,3	8,4	10,9
*Neckarau . . . . .	43,9	43,2	5,51	1,47	25,5	30,6	17,7	8,9
*Kaiserthal . . . . .	44,8	43,6	6,11	2,67	23,3	28,2	20,4	9,8
*Brötzingen . . . . .	50,0	48,8	8,91	2,33	25,2	29,4	23,6	9,5
Schweizingen . . . . .	40,7	39,0	11,06	4,33	21,1	25,6	17,8	7,4
*Hoddenheim . . . . .	42,2	41,6	4,31	1,44	34,3	41,7	7,8	7,9
Gerbach . . . . .	37,1	36,3	8,18	2,19	31,3	25,1	5,1	7,9
Fürstlingen . . . . .	31,9	31,2	12,69	2,24	22,8	18,3	8,3	8,8
Emmeningen . . . . .	26,5	25,5	11,21	3,74	21,5	18,4	4,0	6,9
Ueberlingen . . . . .	20,4	19,6	13,41	3,66	31,0	24,1	—	11,4
Bretten . . . . .	25,4	24,9	10,78	1,96	21,9	31,0	3,0	5,0
Waldfisch . . . . .	25,6	25,4	6,80	0,97	25,4	20,6	—	8,2
Kehl (Stadt und Dorf) . . . . .	24,7	24,2	8,84	1,85	18,5	27,0	5,8	5,0

Die Unterschiede sind hier noch größer als unter den Bezirken. Auf 1000 Einwohner hatte Brötzingen 50,0, Rastatt 17,3 Geburten; Hoddenheim 34,3, Rastatt 13,9 Sterbefälle; Heidelberg 13,2, Rastatt nur 4,8 Heirathen. Von den Geborenen waren unehelich in Heidelberg 32,39, in Hoddenheim 4,31 %, todtgeborene in Ettlingen 7,80, in Waldfisch 0,97 %. Während in Brötzingen der Geburtenüberschuß auf 1000 Einw. bis auf 23,6 stieg, übertraf in Baden und Ueberlingen die Zahl der Sterbefälle die der Geburten und zwar um 1,5 bzw. 11,4 auf 1000 Einw. Im Ganzen fanden im Jahre 1890 folgende Verhältnisse statt:

für die obigen Gemeinden	31,4	30,5	12,09	3,08	22,3	22,5	8,1	9,0
für die übr. Gemeind.	32,3	31,5	6,98	2,60	23,3	21,5	8,2	6,6
für das Großherzogth.	32,1	31,2	8,28	2,72	23,1	21,7	8,1	7,2

Die größeren Gemeinden hatten verhältnißmäßig etwas weniger Geborene und Gestorbene, dabei einen etwas geringeren Geburtenüberschuß und etwas mehr Sterbefälle im 1. Lebensjahr, erheblich mehr unehelich geborene und auch mehr todtgeborene Kinder, erheblich mehr Heirathen als die übrigen Gemeinden und das Land im Ganzen. Dieses gegenseitige Verhältniß wiederholt sich bezüglich der unehelichen und Todtgeburten, sowie der Eheschließungen allfährlich, während es im Uebrigen sich schwankend erweist; im Jahre 1890 fand dabei allgemein das umgekehrte Verhältniß statt.

Insondere gestaltet sich auch in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern die Häufigkeit der fraglichen Vorgänge nicht gleichmäßig. Mannheim weist 37,3, Karlsruhe nur 27,9 Geburten auf 1000 Einwohner auf; dagegen hat letzteres auch nur 19,3 Todesfälle, ersteres 22,1 und steigt diese Differenz für Freiburg auf 23,6 für Heidelberg auf 26,5. Entschiedene Gegensätze treten bei den unehelichen Geburten und den Heirathen auf; in Mannheim werden 9,12 % der Kinder außer der Ehe geboren, in Heidelberg 32,39; dabei wurden in letzterer Stadt auf 1000 Einwohner die meisten Ehen (13,2), in Pforzheim nur 7,7 Ehen geschlossen. Diese Unterschiede beruhen zumest auf der verschiedenartigen Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, wie auch auf wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Zum Theil gehen sie (wie schon letztmals bemerkt) auch aus dem Orte fremden, in ihn von außen hineingetragenen Umständen hervor. So ist die gesteigerte Zahl der Sterbefälle in Heidelberg und Freiburg auf Rechnung der Auswärtigen zu setzen, welche in die dortigen Krankenanstalten aufgenommen werden oder sonst dort Hülfe suchen. Ebenso verdanken diese zwei Städte die gesteigerte Zahl unehelicher Geburten auswärtigen Müttern, welche in den dortigen Entbindungsanstalten niederkommen (vergl. Bemerkung auf Seite 52/53).